Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 80 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 263. Bromberg, Mittwoch den 16. November 1927. 31. Jahrg.

Die Kehrseite der Medaille.

Am Freitag wird Marschall Piłsudski eine Medaille erhalten. Es handelt sich um die französische „Médaille Militaire", die noch höher rangiert als das Kreuz der Ehrenlegion und nur in äußerst seltenen Fällen an verdiente Heerführer verliehen wird. Neben dem belgischen Könige sind noch die französischen Marschälle Foch, Joffre, Petain und Franchet d'Esperrey im Besitz dieser ehrenvollen Auszeichnung. Der letzterwähnte Ordensritter steigt gerade in den D-Zug Paris—Warschau, um Herrn Piłsudski persönlich zu dekorieren.

Wir stehen nicht an, dem Oberhaupt unseres Staates zu diesem freudigen Ereignis aufrichtig zu gratulieren. Nach Erfüllung dieser bürgerlichen Pflicht aber wollen wir uns kurz mit der Kehrseite dieser Medaille befassen. Sie sieht nicht militärisch, sondern recht politisch aus. Erinnern wir uns der Zeiten, in denen Herr Panafieu, der französische Gesandte in Warschau, auf die jeweilige Rechtsregierung des jetzt einschlafenden Sejm einen bestimmenden Einfluß ausübte. Mit dem Piłsudski-Putsch und dem Arcos-Zwischenfall hatte diese Alleinherrschaft des französischen Freundes ein jähes Ende. Max Miller, der englische Gesandte rückte in Front.

Vielleicht ist es die ungeheuerlichste politische Tat Piłsudskis gewesen, daß er den romantischen Trieb seiner politischen Vergangenheit zu zähmen wußte und mit dem russischen Nachbarn gerade in diesem Jahr der englischen Versuchung fein säuberlich umging. Die hohen Staatsbeamten, die dem Trauerzuge Wojkows das Geleit zur Sowjetgrenze gaben, waren Zeugen nicht etwa für irgend ein polnisches Angstgefühl, sondern für eine selbständige polnische Außenpolitik. Die Erkenntnis, daß wenigstens außenpolitisch gesehen der Bolschewismus ein weniger bedrohlicher Nachbar ist, als ein wiedergeborener Zarismus, bestimmt seitdem die auswärtige Politik der Polnischen Republik. Die innerpolitischen Dinge mag Herr Bartel ins Reine bringen. Sie sind — mit dem bolschewistischen Gefahrenmoment belastet — weniger einfach gelagert.

Max Miller hat vor wenigen Tagen die polnische Hauptstadt verlassen. Sein letzter Versuch galt einem polnisch-litauischen Kompromiß. Da der englische Gesandte zwar deutschen, aber nicht göttlichen Ursprungs ist, konnte er diese Lösung ebenso wenig erreichen wie die unbedingte Gefolgschaft des von ihm persönlich hochverehrten Marschalls der Republik. Kaum ist Herr Miller verschwunden, erscheint wieder Frankeich auf dem Plan und präsentiert ein glänzendes Douceur, das den Weg in die liebenden Arme der alten Freundin zurückweisen soll.

Die alte Freundin ist geblieben; aber der Freund hat sich ein wenig verändert. Früher wurden die ausgesprochenen Gegner Piłsudskis, die Herren Nationaldemokraten vom Nationalkomitee am Quai d'Orsai poussiert; jetzt erklärt man sich von der Romantik der Legionäre gefangen. Es gibt bei Frauen keine Liebesromantik ohne die Vorstellung von der siegreichen Kraft des Geliebten. Auf der Kehrseite der französischen Medaille, die man dem Marschall Polens an die Heldenbrust heftet, steht klar und deutlich geschrieben, daß man seine Macht anerkannt und sich gern ihrer bedienen möchte.

Józef Piłsudski hat eine neue politische Tat zu verrichten. Im ersten Jahr seiner Diktatur verstand er es, die feindlichen Gefühle gegenüber dem russischen Nachbarn trotz aller Verlockungen von der Themse her meisterhaft zu zähmen. Jetzt muß er inmitten der französischen Traumwelt der von ihm beherrschten Nation wiederum die selbständige polnische Linie verfolgen. Dieser Kampf wird weniger in der eigenen Brust des Marschalls als mit der öffentlichen Meinung ausgekämpft werden. Nur ein Diktator kann ihn günstig entscheiden.

Damit Herr Roman Dmowski, der ach so sehr verlassene Freund der vieles begehrenden Marianne nicht ganz ohne Trost verbleibt, hat ihm ein westpolnisches Komitee für seine publizistischen Werke den Posener Literaturpreis zuerkannt. Auch diese Auszeichnung hat ihre politische Kehrseite. Sie beweist, daß man die mit Dichtung und Phantasie schön ausgestatteten Denkschriften dieses verdienstvollen Geschäftemachers allmählich richtig zu werten beginnt: als Werke der guten Literatur und nicht der guten Politik. Wobei wir — in Erinnerung an Sienkiewicz und andere große Literaten der polnischen Nation — gern anerkennen wollen, daß man in Polen gerade in der Literatur erfolgreiche Politik zu machen weiß.

Polen und der litauische Emigranten-Kongreß.

Der litauische Protest an Lettland.

Berlin, 15. November. PAT Der Kownoer Korrespondent des „Berliner Tageblatts" meldet seinem Blatte, daß es im Zusammenhange mit dem Kongreß der litauischen Emigration in Riga zu einem **Konflikt zwischen der litauischen und der lettischen Regierung** gekommen sei. Die litauische Regierung, die in der Genehmigung zur Abhaltung des Rigaer Kongresses eine Verletzung der Bestimmungen des internationalen Asylrechts erblickt, hat durch Vermittelung ihres Gesandten in Riga zu Händen der lettischen Regierung einen Protest eingelegt, in dem erklärt wird, daß die lettische Regierung hätte wissen müssen, daß Polen auf die Konzentrierung der litauischen Emigration in Wilna abziele, um sie für seine politischen Zwecke nutzbar zu machen.

In dem Protest beruft sich die lettische Regierung auf eine Konferenz, die angeblich am 9. Oktober d. J. in Wilna stattgefunden hat und an der außer den Vertretern der litauischen Emigration Marschall Piłsudski, Abg. Lukasiewicz sowie eine Reihe von Vertretern der polnischen Regierung teilgenommen haben sollen. In dieser Konferenz sollen Beschlüsse gefaßt worden sein, die sich für die Konzentrierung der litauischen Emigration in Wilna sowie dafür ausgesprochen hätten, dieser die weitgehendste Unterstützung zu leihen. Die Beschlüsse der Wilnaer Konferenz sollen vollkommen identisch mit den Beschlüssen des Kongresses der litauischen Emigration in Riga gewesen sein. Die litauische Regierung beruft sich in ihrem Protest auf angebliche Dokumente, durch die festgestellt werden soll, daß Polen den ganzen Einfluß auf die litauische Emigration an sich reißen wolle, um sie für seine eigenen politischen Ziele auszunutzen.

*

Komitee zur Untersuchung der litauischen Wilna-Proteste.

London, 15. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, fand zwischen den Großmächten ein informatorischer Meinungsaustausch darüber statt, wie die litauischen Beschwerden über eine schlechte Behandlung der litauischen Minderheit im Wilna-Bezirk am zweckmäßigsten behandelt werden könnten. Zwischen den Mächten sei man zu der Übereinstimmung gekommen, daß der Protest der Kownoer Regierung beim Völkerbundsrat mit der Einsetzung eines dreigliedrigen Komitees beantwortet werden soll, das eine eingehende auf Monate sich erstreckende Untersuchung durchführen werde. Diesem Komitee sollen nur Staaten angehören, die weder mit Polen, noch mit Litauen Meinungsverschiedenheiten haben.

Der Auslandspaß — 50 Zloty?

Warschau, 15. November. Entgegen den Informationen der Presse, daß die Paßbeschränkungen weiterhin bestehen sollen und daß von ihrer Aufhebung erst im Herbst des kommenden Jahres die Rede sein könne, erfährt der jüdische „**Nasz Przegląd**" aus maßgebendsten Kreisen, daß diese Frage schon heute aktuell sei. In Anbetracht der Aufhebung sämtlicher Beschränkungen bei der Valuta-Ausfuhr habe sich das Finanzministerium der Ansicht anderer Regierungsfaktoren angeschlossen, daß es direkt unnötig und zwecklos sei, Polen mit einer chinesischen Mauer zu umgeben. Die bisherigen Beschränkungen bezweckten den Kampf gegen die Ausfuhr der Valuten, nicht aber gegen die Ausreise dieser oder jener Personen nach dem Auslande.

Vorgesehen ist noch im Dezember die Bekanntgabe einer Verordnung, durch welche **die Gebühr für einen Auslandspaß auf 50 Zloty für die einmalige Ausreise festgesetzt** werden wird. Ein Paß, der zur mehrmaligen Ausreise berechtigt, soll 200 Zloty kosten. Dagegen sollen sämtliche ermäßigten Pässe für Geschäftsleute, Pressevertreter usw. aufgehoben werden. Die unentgeltlichen Pässe für Emigranten bleiben bestehen, da dies im Auswanderungsgesetz vorgesehen ist. Der „Nasz Przegląd" betont, daß der Staatsschatz durch diese Kombination keinen Verlust erleidet, da heute durchschnittlich jeder Paß auch nur 50 Zloty einbringt. Die verausgabte Anzahl von 500-Zloty-Pässen verhalte sich gegenüber den ermäßigten Pässen wie 1 : 20.

•

Freie Versendung von Wertbriefen.

Warschau, 15. November. In Anbetracht der Aufhebung des Verbots der Versendung von Valuten hat das Ministerium für Post und Telegraphie angeordnet, daß die Postämter ohne Einschränkungen Wertbriefe zu ihrer Versendung nach dem Auslande anzunehmen haben. Dagegen sollen Päckchen mit Juweliergegenständen auch weiterhin der Kontrolle unterliegen; ihr Versand erfordert die Genehmigung der zuständigen Finanzämter.

Die Danziger Wahlen.

Polnische Kritik.

Über das Ergebnis der Danziger Wahlen schreibt der „**Kurjer Poznański**" in seinem Leitartikel in Nr. 520 vom 14. November:

„Das Ergebnis der gestern vorgenommenen Wahlen in Danzig bedeutet einen entschiedenen Sieg der Linken und vor allem der Sozialisten, die zwölf Mandate mehr als im Jahre 1923 erlangt haben, und eine Niederlage der Nationalisten, die von 33 Mandaten auf 25 heruntergegangen sind. Gut abgeschnitten hat auch das Zentrum, indem es 18 Mandate erlangte statt der 15 im Jahre 1923. Die Sozialisten und das Zentrum haben zusammen genommen die Hälfte der Mandate zum Danziger Volkstag errungen, nämlich 60 von den insgesamt 120 Mandaten. Außerdem erhielten fünf Mandate die deutsch-Danziger Volkspartei, an deren Spitze Dr. Blavier steht, ein ausgesprochener Gegner der Danziger Nationalisten, vier Mandate die Deutschliberale Partei, in der der Senator Jewelowski eine große Rolle spielt, und vier Mandate (nach der letzten Liste der PAT und der „Danz. Zt." sind es nur drei Mandate! D. R.), die Polen, die leider aus noch nicht näher bekannten Gründen ein Mandat (bzw. zwei Mandate. D. R.) verloren haben. Es wären dies zusammen 73 Mandate.

Wenn wir vorsichtig und namentlich damit rechnen, daß eine der erwähnten kleinen Parteien abfallen sollte, bleibt immer die Möglichkeit einer zentro-linken Mehrheit in Danzig. Dagegen ist, wie es scheint, eine Rechtsmehrheit ausgeschlossen. Denn selbst wenn das Zentrum, das immer in Danzig das Zünglein an der Wage bildete, sich nach rechts neigen würde, würde eine Mehrheit nicht gegeben sein, es sei denn, daß alle kleinen Parteien ohne Ausnahme in eine solche Kombination eintreten würden, was unwahrscheinlich ist. Schon die Bildung eines bürgerlichen Wahlblocks auf deutschnationaler Grundlage ist wegen des Standpunkts des Zentrums und der Liberalen Jewelowskis nicht geglückt.

Im neuen Volkstag würde die Opposition gegen einen Bürgerblock, da sie sich nur aus den Sozialisten, den Kommunisten und den Polen zusammensetzen würde, nur 54 Abgeordnete zählen. Es würden sich ihr sicherlich die Liberalen Jewelowskis anschließen, aber von den übrigen Parteien wären einige Stimmen zum mindesten sehr unsicher. Die innere Lage ist danach klar.

Angesichts der Ergebnisse, die die einzelnen Parteien erlangt haben, überrascht die Niederlage, die die Parteien und Parteisplitter, die sich ausschließlich auf die beruflichen und wirtschaftlichen Interessen stützten, erlitten haben. Alle diese Parteien, die Deutsche Arbeitspartei, der Mittelstand, die Gruppe der Arbeitnehmer usw., haben überhaupt kein Mandat erlangt, und Gruppen wie die der Berufsfischer, der Hausbesitzer usw. haben mit Mühe und Not je ein Mandat erobert. Diese Ergebnisse haben den Nonsens offenbart, solche Gruppen und Grüppchen zu bilden, die allein nichts erlangen und die nur eine Zersplitterung der Stimmen zur Folge haben. Davon hat immer nur die Linke einen Vorteil, namentlich der Sozialismus.

Was das **Verhältnis zu Polen** anlangt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die zentro-linke Mehrheit in Danzig nicht einen so provokatorischen Standpunkt einnehmen wird, wie bisher die Nationalisten oder deren Ableger, die nationalliberale Partei, die eine sehr aktive Tätigkeit entfaltete bei stillschweigender Unterstützung von seiten der Nationalisten. Vergessen darf nicht werden, daß in dem Schachern um die gegenseitigen Zugeständnisse einige Gefahrmomente bestehen, wobei es immer heißen wird: Wenn ihr uns keine Zugeständnisse macht, werden wir, die euch gegenüber gemäßigte Linke, unterliegen. Auf diese Weise hat die deutsche Linkspolitik bei den Alliierten große Erfolge erzielt. Die polnische Politik, die bezüglich Danzigs eine direkt ungewöhnliche Geduld zeigte (meint der „Kurjer Poznański" etwa die Briefkästen?), muß ruhig den Ausfall der Wahlen beurteilen und Zurückhaltung und Ruhe bewahren. Wenn die linke Mehrheit, was man wünschen müßte, wirklich eine gemäßigte und verständige Politik beginnen würde, würde sie auf polnischer Seite Verständnis und Unterstützung finden. Wir möchten jedoch vor allzu großem Optimismus warnen.

*

Dem „**Kurjer Poranny**" zufolge brachten die ländlichen Bezirke, auf die man stark gerechnet hatte, dem polnischen Komitee eine Enttäuschung. Die Polen erhielten auf dem Lande nur 243 Stimmen.

Der Dieb als Märtyrer.

Aus Danzig wird berichtet:

Polnische Zeitungen brachten im September eine Reihe von Artikeln über die angeblich aus Nationalhaß erfolgte Ermordung des polnischen Volks- und Staatsangehörigen Szymański auf einer Landstraße im Kreise Danziger Höhe. Obgleich sich nach den sofort angestellten Untersuchungen die Behauptungen als höchst unwahrscheinlich herausstellten, wurde durch mehrere von dem polnischen Abgeordneten Moczyński in Danzig gezeichnete Flugblätter behauptet, Szymański sei infolge der systematischen Hetze des jetzigen Senats gegen alles, was polnisch ist, „als Opfer des Barbarentums des niederträchtigen deutschen Chauvinismus durch zwei deutsche Henkersknechte ermordet worden und mit den Worten, „er sterbe für die polnische Sache", gestorben. In dem Flugblatt wurden alle Polen Danzigs und alle Verbände aufgefordert, dem Trauerkondukt des Märtyrers das Geleit zu geben. Nach anderen polnischen Zeitungsnachrichten wurde dann der mit der weiß-roten Flagge bedeckte Sarg des Szymański unter Vorantritt der Delegationen aller polnischen Vereinigungen in Danzig mit Fahnen und begleitet von einem Vertreter der Republik Polen und den polnischen Abgeordneten des Danziger Volkstages zu Grabe getragen.

Die gerichtliche Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß Szymański, der schon vorbestraft war, nicht an einem Sonntag abend auf der Landstraße von zwei Danziger Rowdys, sondern schon am Tage vorher **auf einer Diebesfahrt, bei dem Versuche, zu stehlen, angeschossen worden ist** und daß er das Märchen, er sei auf der Chaussee von deutschen Nationalisten angeschossen worden, nur erfunden hat, um nicht in den Verdacht des Diebstahls zu kommen. Diese Mitteilung hatte Szymański seinem wegen Verdachts der Begünstigung festgenommenen Schwiegersohn Sobocinski mit der Bitte um strengste Verschwiegenheit mitgeteilt, weil Szymański selbst und allein schuld habe, daß er angeschossen sei. Sobocinski hat diesen Sachverhalt nunmehr ausführlich vor dem Untersuchungsrichter in Danzig eingestanden und dieses Geständnis in Gegenwart des auf seinen Wunsch zugezogenen Verteidigers, des polnischen Rechtsanwalts und Volkstagsabgeordneten Lanowski wiederholt.

Man sieht: der polnische Volkstagsabgeordnete Moczyński in Danzig kann genau so schnell und blühend über die Bosheiten der deutschen Barbaren phantasieren, wie seine Gesinnungsgenossen hierzulande. Daß man sich dabei leicht blamieren und sogar die polnischen Farben in eine wenig würdige Lage bringen kann, zeigt der soeben aufgeklärte „Fall Szymański". Von dem wir im übrigen nur wünschen, daß er unseren voreiligen Gegnern zur Warnung dienen möchte.

Der Berliner Besuch in Wien.

Wien, 15. November. (PAT.) Gestern nachmittag um 4½ Uhr stattete Kanzler Seipel den beiden deutschen Staatsmännern einen Gegenbesuch ab, wobei sich das Gespräch um politische Angelegenheiten bewegte.

Um 5 Uhr gab der deutsche Gesandte einen Tee, dem Kanzler Seipel um 7½ Uhr ein Festessen folgen ließ.

Versailles — nur ein Waffenstillstand?

Lord Rothermere über Kriegsgefahren.

Der Kommandeur der amerikanischen Legion hielt bei einem Essen in St. Louis eine bemerkenswerte Rede. Er sagte u. a., in Amerika beginne man endlich zur Einsicht zu kommen, daß der Weltkrieg noch nicht der letzte Krieg gewesen sei, sondern daß nur ein Waffenstillstand abgeschlossen worden wäre.

In England weist namentlich Lord Rothermere in einem langen Artikel auf die neue Kriegsgefahr hin und sagt, daß jetzt, neun Jahre nach dem großen Krieg, Europa sich genau in demselben Zustande befinde, wie im Jahre 1914: heute wie damals ein bewaffneter Friede mit beunruhigenden Kriegsvorbereitungen. Es fehle nur der Funke, um das Pulvermagazin zur Explosion zu bringen und wenn man sich die Landkarte von Europa ansehe, so fände man heute mehr Möglichkeiten für einen solchen Funken, als damals. Die Staatsmänner, die fünf komplizierten Friedensverträgen zustimmten, haben alle geographischen und wirtschaftlichen Tatsachen außer Acht gelassen und rein künstliche Grenzen gezogen, die Unheil bringen müssen. Im Jahre 1914 ging es um das Gleichgewicht zwischen ein paar mächtigen Gruppen.

Das heutige Weltgleichgewicht mit seiner verrückten ethnographischen Zusammenstellung bedeute genau dieselbe Gefahr. Auf jedes 20-Markstück, das der Engländer an Steuern zahlt, gehen 14 Mark für Kriegsschulden oder Vorbereitungen auf neue Kriege. Die englischen Rüstungsausgaben seien heute größer, als vor dem Kriege, obwohl die industriellen Quellen so schwach geworden sind, daß sie diese Steuern kaum zahlen können.

*

Englands Verluste im Weltkrieg.

Die Londoner „Morning Post" ist in der Lage, mitzuteilen, daß die Verlustliste der im Weltkriege gefallenen britischen Soldaten und Seeleute nicht, wie bisher geglaubt, 900 000 Tote umfaßt, sondern nach den seit Ende des Krieges gemachten Feststellungen 1 069 825 Mann beträgt.

Bratianu gegen Karol.

Der viermalige Thronverzicht.

Im Kampf gegen die ständig zunehmende Karlistenbewegung hat der gegenwärtige Diktator Rumäniens, Ministerpräsident Bratianu, zu einem Radikalmittel gegriffen, dessen Erfolg noch abgewartet werden muß. **In mehr als einer Million Exemplaren wurden die auf den Thronverzicht Karols bezüglichen Dokumente mitsamt allen Daten über die Liebesaffären des Kronprinzen offiziell bekanntgegeben.**

Die erste Abdankung

erfolgte am 2. September 1918 in Jassy durch einen eigenhändig geschriebenen Brief. Bekanntlich zog es Prinz Karol damals vor, seiner Verpflichtungen ledig mit seiner ersten Geliebten, Frau Cici Lambrino, nach Odessa zu fahren. König Ferdinand sandte ihm am 18. September 1918 ein Telegramm und betraute gleichzeitig den Oberst Bicaz, sich persönlich zum Prinzen Karol zu begeben und ihn zur Rückkehr zu bewegen.

In den Instruktionen des Königs Ferdinands heißt es: „Ehe ich Ihnen die Bewilligung gebe, Gewalt anzuwenden, bitte ich, sich zu versichern, daß absolut keine Hoffnung besteht, die Rückkehr Karols durch Gefühlsmomente zu erzielen. Erläutern Sie ihm, daß diese Rückkehr in seinem Interesse ist, auch wenn er unwiderruflich entschlossen ist, seinen Plan zu verwirklichen. Zeigen Sie ihm die Unsinnigkeit, welche ein definitives Abbrechen der Beziehungen zur königlichen Familie sowohl im Lande wie im Ausland auslösen würde."

Prinz Karol ist bekanntlich nach Rumänien zurückgekehrt, beharrte aber nichtsdestoweniger auf seinem Thronverzicht. König Ferdinand beriet sich mit den früheren Ministerpräsidenten Marghiloman, Averescu und Bratianu. Die ersten zwei sprachen die Ansicht aus, der König möge der Verzichtleistung zustimmen. Bratianu als einziger verteidigte Karol und erklärte, daß es sich seitens Karols um eine unüberlegte Tat handle. Bratianu besuchte damals den Prinzen Karol und erstattete über seine Unterredung mit ihm am 13. November 1918 einen Bericht, worin er sagt: „Ich habe dem Prinzen erklärt, daß er nicht werde regieren können, wenn er auf seiner Ehe mit Frau Lambrino beharre und teilte ihm mit, daß seine Verzichtleistung Desertion bedeutet." Als der Oberste Kassationshof die Gültigkeit der Ehe Karols mit Frau Lambrino aufhob, gab der Prinz seine Zustimmung zu dem Dekret vom 11. November und unterzeichnete folgende Erklärung: „Ich habe keine Einwendung gegen die Annullierung meiner in Odessa geschlossenen Ehe."

Die zweite Abdankung.

Am 1. August 1919 schrieb Prinz Karol an Frau Lambrino: „Trotz der Aufhebung unserer Ehe habe ich nie aufgehört mich als Deinen Gatten zu betrachten." Am gleichen Tage sandte Karol König Ferdinand die zweite Verzichtleistung, deren Text er gleichzeitig dem Führer der sozialistischen Partei, Moskowitsch, brieflich mitteilte. Der König und die Regierung versuchten noch einmal, auf Karol einzuwirken, gaben aber dann ihre Absicht auf. Ende 1919 kam es zum Bruch zwischen Karol und Frau Lambrino. Um Karol das Vergessen an die Vergangenheit zu erleichtern, wurde ihm eine längere Auslandsreise empfohlen. Karol simulierte einen Sturz vom Pferde und verwundete sich durch einen Revolverschuß am Fuße, um nicht ins Ausland zu müssen. Nichtsdestoweniger reiste er später nach Indien, Japan und Amerika. Nach seiner Rückkehr heiratete Karol die Prinzessin Helene von Griechenland im März 1921.

Dritte Verzichtleistung.

Ende 1925 verursachte das Verhältnis Karols mit einer Jüdin, Frau Wolf, genannt Frau Lupescu, der Gattin eines rumänischen Kapitäns, bedeutendes Aufsehen. Dieser neue Liebesskandal Karols veranlaßte seinen königlichen Vater erneut zum energischen Einschreiten. Karol wurde nach London zum Begräbnis der Königin Alexandra gesandt, nachdem er vorher das Ehrenwort gegeben hatte, zu Weihnachten zurückzukehren. Im Auslande traf aber Karol mit Frau Wolf-Lupescu zusammen und sandte aus Venedig eine neue Verzichtleistung, worin er dem König Ferdinand erklärte, daß er diese Verzichtleistung als absolut unwiderruflich ansehe. Gleichzeitig bat er, als Mitglied der königlichen Familie gelöscht zu werden, um das Recht zu erlangen, einen anderen Namen anzunehmen. Er verpflichtete sich, vor Ablauf eines Jahrzehnts nach Rumänien nicht zurückzukehren.

König Ferdinand sandte Karol durch einen Sonderkurier eine Botschaft, er appellierte dabei an seine Vater-, Kindes- und Gattengefühle und daran, daß er hoher militärischer Würdenträger sei. Karol verblieb nichtsdestoweniger **mit Frau Wolf-Lupescu in Mailand und**

erneuerte zum vierten Male seine Verzichtleistung,

wobei er ausdrücklich erklärte, er verzichte gleichzeitig auf alle seine Rechte zugunsten seines Sohnes. König Ferdinand, der jede Hoffnung aufgab, versammelte den Kronrat am 31. Dezember 1925 und berief die Nationalversammlung für den 4. Januar 1926 ein, welche die Verzichtleistung annahm und die dynastische Frage, sowie die Frage der Regentschaft in der bekannten Weise regelte. Nach diesen Entscheidungen sandte Karol dem rumänischen Patriarchen eine Zuschrift vom 26. Februar 1926 aus Mailand, welche folgendermaßen beginnt: „Viele Leute glauben, daß ich das Opfer einer gegen mich gerichteten Verschwörung geworden sei und daß ich gezwungen wurde, meine bekannte Entscheidung zu treffen. Ich kann versichern, daß ich aus freiem Willen gehandelt habe und mir der Tragweite meiner Tat bewußt bin."

Als König Ferdinand sein nahes Ende fühlte, gab er am 4. Juli 1927 folgende Instruktion für einen General, der damit betraut war, den früheren Prinzen Karol in Paris aufzusuchen: Für den Prinzen bleibt nur die Verpflichtung, konsequent sich selbst gegenüber in seinem neuen Leben zu sein, das er sich aus eigenem Willen gegen die Wünsche unser aller gestalten wollte, und darum loyal bis in alle Konsequenzen hinein seine Thronverzichtleistung zu respektieren. Jede unter seinem Namen oder mit seiner Zustimmung oder ohne dieselbe geführte Agitation könnte ebenfalls die dynastischen Interessen bedrohen. Ferdinand." —

*

Der Kongreß der Nationalen Bauernpartei verboten.

Der rumänische Ministerrat hat in seiner Sonnabend-Sitzung beschlossen, **den Kongreß der karlistischen Nationalen Bauernpartei in Alba Julia zu verbieten.** Dieser Beschluß der Regierung wurde mittags der Nationalen Bauernpartei mitgeteilt und rief bei deren Mitgliedern eine riesige Erbitterung hervor. In der Nachmittagssitzung der Kammer interpellierte der Präsident der Nationalen Bauernpartei, Maniu, über diesen Regierungsbeschluß. Er sagte, **der Kongreß werde trotz dieses Beschlusses abgehalten werden.** Maniu schloß mit der Erklärung, daß seine Partei eine Partei der Ordnung und Gesetzlichkeit sei, und daß sie alle Ungesetzlichkeiten der Regierung Bratianu niederringen werde. Innenminister Duca antwortete sofort auf die Interpellation und erklärte, **daß die Regierung die Drohung der Nationalen Bauernpartei mit Taten beantworten werde.** Die Antwort des Ministers wurde von der Opposition mit großer Erregung aufgenommen. Maniu erklärte, die Nationale Bauernpartei stehe auf dem Standpunkt, daß der Ausnahmezustand in Siebenbürgen ungesetzlich sei, und daß die Regierung kein Recht habe, den Kongreß zu verbieten, da die Parteileitung Sicherheit und Ordnung während des Kongresses garantiere.

Allgemeine Landesausstellung 1929 in Posen.

Eine Pressekonferenz.

Am letzten Sonnabend veranstaltete die Direktion der Allgemeinen Landesausstellung in Posen 1929 eine Pressekonferenz, zu der die Vertreter der gesamten inländischen und die in Polen weilenden Vertreter der ausländischen Presse geladen waren. Die meisten Redaktionen hatten denn auch ihre Vertreter entsandt. Von der Presse des Auslandes waren vertreten die „Kölnische Zeitung" (Herr Baum), der „Vorwärts" (Dr. Loewi), „Lokalanzeiger" und „Tag" (Dr. Schoeppki), „Danziger Zeitung' (Dr. Peiser), „Danziger Neueste Nachrichten" (Dr. Almendinger), Telegraphen-Union (Herr v. Gordon), Wolffs Telegraphenbureau Danzig (Kerr König), „Temps"-Paris, „Associated Preß"-Newyork, „Chicago-Tribune", „Times"-London, „Iswestja"-Moskau u. a. m.

Die offizielle Begrüßung durch den Stadtpräsidenten Ratajski und eine kurze Vortragsfolge, in der die Herren Dr. Wachowiak, Samulski und Architekt Müller zu Worte kamen, fand im Rathause statt. Danach folgte eine Besichtigung des Baugeländes der Allgemeinen Landesausstellung. Auf dem um 5 Uhr von der Stadt zu Ehren der Gäste im „Palais Royal" veranstalteten Essen ergriff das Wort Stadtpräsident Ratajski als Gastgeber, ferner die Vertreter der Regierung, des Pressesyndikates, Wojewode a. D. Dr. Wachowiak, und im Namen der Auslandspresse dankte Herr Baum („Köln. Ztg.").

Besuch von Theater und Oper sowie ein Tee, gegeben von der Posener Presse im „Bazar", beendeten die in jeder Hinsicht gelungene Veranstaltung, von der alle Teilnehmer sowohl hinsichtlich der Organisation wie auch der Gastfreundlichkeit der Veranstalter die besten Eindrücke mitnahmen.

Zur Aufwertungsfrage.

Wir lesen im „Kurjer Poznański": Die Sejmabgeordneten Preiß und Szymczak, die Vertreter der Hypothekengläubiger, teilen uns telegraphisch aus Warschau mit, daß sie seit Donnerstag mit dem Kabinetschef des Vizepremiers in Sachen der Abänderung der „lex Zoll" (d. i. die Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924) verhandeln. Die Herren Preiß und Szymczak geben sich der Hoffnung hin, daß eine günstige Abänderung der Aufwertung eintreten wird.

Der „Kurjer Poznański" fügt hinzu: Man wird nüchtern die Tatsachen abzuwarten haben.

Die polnischen Saison-Arbeiter in Deutschland.

Berlin, 15. November. (PAT.) Gestern wurde hier die deutsch-polnische Konvention über die polnischen Landarbeiter parafiert; die Unterzeichnung der Konvention soll am 21. d. M. in Warschau stattfinden. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit dauerten etwa drei Jahre; zwei provisorische Abkommen gingen der gegenwärtigen endgültigen Konvention voraus. Den Gegenstand der Verhandlungen bildeten Fragen der Rekrutierung, der Arbeitsvermittlung sowie der rechtlich-sozialen Lage dieser polnischen Arbeiter, die alljährlich zur landwirtschaftlichen Arbeit nach Deutschland kommen und zum Winter wieder nach Polen zurückkehren. Geregelt wurde außerdem die Lage der polnischen Arbeiter, die sich seit einigen Jahren in Deutschland aufhalten.

*

Warschau, 15. November. (Eigene Drahtmeldung.) Heute tritt im Innenministerium eine gemischte Kommission zur Regelung **deutsch-polnischer Grenzfragen** zusammen.

Deutsches Reich.

Von der Zentrums-Presse.

Zwischen der Görreshaus G .m. b. H. (Verlag „Kölnische Volkszeitung") und der „Germania A.-G." für Verlag und Druckerei in Berlin ist dieser Tage, um eine einheitliche Vertretung des Zentrumsprogramms und der Interessen des katholischen Volksteiles zu erreichen, eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden. Beide Blätter, „Kölnische Volkszeitung" und „Germania", bleiben in ihren Verlagen und Redaktionen selbständig. Es soll indessen sowohl in außen- wie innenpolitischen Fragen eine enge Fühlungnahme zwischen den beiden Blättern erreicht werden. In den Aufsichtsrat der „Germania" werden Vertreter der „Kölnischen Volkszeitung" eintreten und umgekehrt soll eine Vertretung der „Germania" in dem Verwaltungsrat der „Kölnischen Volkszeitung" sichergestellt werden. Der bisherige Hauptschriftleiter der „Germania", Herr Oth, scheidet aus seinem Verhältnis zur „Germania" aus und übernimmt die Leitung des Berliner Bureaus der „Kölnischen Volkszeitung". Der bisherige Leiter dieses Bureaus, Dr. Buhla, übernimmt die Hauptschriftleitung der „Germania", deren ausgesprochenem Linkskurs damit Halt geboten zu sein scheint.

Die Münsterwalder Brücke.

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben die demokratischen Abgeordneten im preußischen Landtag nachstehenden Urantrag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, sofort und dringend auf die Reichsregierung einzuwirken, daß sie bei den Verhandlungen mit Polen den Abbruch der Weichselbrücke bei Marienwerder verhindert, der die Grenzbevölkerung schwer schädigen und bei Überschwemmungs- und Eisgefahr eine einheitliche Abwehr unmöglich machen würde.

Wieder ein Gattenmordprozeß.

Bromberg, 15. November 1927.

Vor der verstärkten zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts nahm am gestrigen Montag ein großer Mordprozeß seinen Anfang. Angeklagt wegen Doppelmordes ist der Arbeiter Johann Szczepaniak und wegen Mordes seine zweite Frau Marianne Szczepaniak. Die Verhandlung leitet Bezirksrichter Otowski, die Anklage vertritt Staatsanwalt Stefanicki, als Verteidiger fungiert Rechtsanwalt Dr. Murach. Das Zeugenaufgebot beträgt 30 Personen, als Sachverständige sind fünf Ärzte hinzugezogen. Die Angeklagten wohnen in Sadtke Abbau, Kreis Wirsitz. Dort spielte sich im Juli vorigen Jahres eine furchtbare Tragödie ab. In ihrer Wohnung wurde die erste Frau des S. ermordet aufgefunden. Man stellte mehrere Verletzungen am Kopfe fest, die anscheinend mit dem scharfen Ende einer Hacke ausgeführt wurden. Alle Spuren deuteten darauf hin, daß die Angeklagten die Täter waren. Sie sollen schon seit längerer Zeit verkehrt haben und da ihnen die Frau im Wege war, ermordeten sie sie einfach. Kurze Zeit darauf wurde die Bevölkerung durch einen zweiten Mord in Schrecken gesetzt. In dem Gutsbezirk Dembowo wurde am 26. September vorigen Jahres der erste Mann der Angeklagten, Nikodem Lenga, ermordet. Als dann die Angeklagten nach den beiden Morden heirateten, wurden die Verdachtsmomente immer dichter, daß die beiden den ersten Mord gemeinschaftlich ausgeführt hatten, während S. den zweiten Mord allein ausführte. Beide sind angeklagt wegen Verbrechens des vorsätzlich und mit Überlegung ausgeführten Mordes im Sinne des § 211 St.-G.-B., der die Todesstrafe vorsieht.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Szczepaniak sagt aus: Als er am 2. Juli vorigen Jahres im Pferdestall war, sagte ihm sein Sohn, die Mutter liege blutig im Zimmer. Er ging sofort in die Wohnung und sah, daß seine Frau bereits tot war. Er nahm an, daß sie beim Torfholen verunglückt sei. Dann schickte er sofort einen Nachbar nach Nakel zu den Ärzten. Er gebe zu, seine jetzige zweite Frau schon längere Zeit vorher gekannt, bestreite aber entschieden, den Tod seiner ersten Frau herbeigeführt zu haben. Seine erste Frau sei sehr eifersüchtig gewesen, weshalb es öfter zu heftigem Wortwechsel gekommen sei und einmal auch zu einer Schlägerei. Zum zweiten Mord äußerte sich S. wie folgt: An diesem Mordtage war er gar nicht zu Hause. Als er an dem betreffenden Sonntag nach Hermannsdorf ging und von dort zurückkehrte, sagte ihm die Frau Lenga, seine jetzige Frau, daß ihr Mann vormittags betrunken fortgegangen und noch nicht zurückgekehrt sei. Anfangs Oktober erfuhr er dann, daß man die Leiche Lengas aus einem Teich herausgefischt hätte. Auch mit diesem Fall will er nichts gemein haben. Die Mitangeklagte gibt folgendes an: Sie hörte am 2. Juli v. J. in der Wohnung des S. einen dumpfen Fall. Sie ging sofort hin und sah die Frau des S. im Blute liegen. In der Decke des Zimmers erblickte sie eine große Öffnung. Auch sie stellt in Abrede, die Frau ermordet zu haben. Die übrigen Aussagen decken sich mit denen des Angeklagten S. Die Angeklagte bemerkt noch, vor dem Morde kein Verhältnis mit dem Mitangeklagten gehabt zu haben.

Die Beweisaufnahme.

Johann Szczepaniak, 12 Jahre alte, Sohn bzw. Stiefsohn der Angeklagten: Die Mutter stieg am Unglückstage auf eine Leiter und begab sich auf den Boden, um Torf herunterzuholen. Kurz darauf hörte er einen Fall; die Decke war eingebrochen und die Mutter war höchstwahrscheinlich heruntergefallen. Zeuge Martin Lenga, Bruder des ermordeten L.: Die ermordete erste Frau des S. sagte ihm öfter, daß ihr Mann mit der zweiten Angeklagten verkehre. Sein ermordeter Bruder beklagte sich wiederum über seine Frau. Zeuge stellt entschieden in Abrede, daß sein Bruder ein Säufer war. Der Ermordete äußerte oft, daß er sich vor dem S., dem Angeklagten ,fürchte. Am 26. August v. J. sah er den Angeklagten in Richtung nach Hermannsdorf gehen. Zeuge nimmt an, daß der Angeklagte seinen Bruder zuerst erschlagen und dann in den Teich geworfen habe. — Gutsarbeiter Czyż: Er ging am Mordtage ebenfalls in die Wohnung des Angeklagten. Dieser sah am Mordtage sehr verstört aus und lief immerwährend von der Wohnung in den Stall. Die Frau dieses Zeugen bekundet, daß eine blutbefleckte Hacke an der Wand des Wohnzimmers des Angeklagten angelehnt stand. Die Ermordete beklagte sich oft darüber, daß S. mit der Lenga verkehre. Auch diese Zeugin ist der Ansicht, daß die erste Frau des S. nicht verunglückt, sondern ermordet worden ist. Mehrere Zeugen bekunden, bei der Auffindung der Leichen sowohl der Frau S. als des Lenga zugegen gewesen zu sein; etwas Positives ergeben diese Aussagen aber keineswegs. Ein Zeuge bekundet, daß der einzige Feind Lengas der Angeklagte S. war. Wesentlich anders lauten die Aussagen von Polizeibeamten. Der Beamte Wypierala aus Sadtke macht folgende Aussage: Die angeblich Ermordete kann vom Boden gefallen sein, die Höhe betrug drei Meter. Die Behörde sah es gleich als Unfall an und die Untersuchung wurde in dieser Richtung geführt. Polizist Janasik aus Nakel begab sich nach Auffinden der Leiche Lengas am 5. Oktober v. J. an den Teich. Die Leiche lag mit den Füßen zum Ufer gerichtet. Der Angeklagte vermochte sein Alibi nur für den Nachmittag nachzuweisen.

Nach Vernehmung weiterer Zeugen wird die Verhandlung in später Abendstunde abgebrochen. Die Vernehmung der ärztlichen Sachverständigen wird am heutigen Dienstag vor sich gehen.

Pommerellen.

15. November.

Graudenz (Grudziądz).

Symphonisches Chorkonzert.

Eines der hervorragendsten künstlerischen Ereignisse im Winterhalbjahr bildet alljährlich unstreitig das erste Winterkonzert des Männergesangvereins Liedertafel, in Form eines Festkonzerts zur Feier des Stiftungstages. 65 Jahre Arbeit für das deutsche Lied hat die Liedertafel bereits hinter sich und sich dadurch einen guten Namen erworben. Mit großer Befriedigung kann nun wieder der Verein auf den Erfolg des Festkonzerts — dieses mal war es ein symphonisches Chorkonzert — am 12. d. M. im Gemeindehause zurückblicken. Mit viel Geschick und Kenntnissen war das Programm zusammengestellt. Es war dreiteilig gehalten. Im ersten Teil waren die Komponisten K. M. v. Weber und Smetana mit Orchesterkompositionen und die Komponisten Kreutzer und V. Czajanek mit Chorkompositionen vertreten. Der zweite Teil brachte die dritte Symphonie von Beethoven und der dritte Teil „Das Herz von Douglas", eine symphonische Ballade für Männerchor, Tenor-, Baritonsolo und großes Orchester — die künstlerische Leitung der Werke teilten sich die Dirigenten Alfred Hetschko, der Chormeister des Vereins, und Direktor von Winterfeld, der an der Spitze seines ausgezeichneten Orchesters, des Symphonieorchesters des Bromberger Konservatoriums, als Gastdirigent gebeten wurde. Mit der ganz hervorragend und sehr präzise wiedergegebenen Weberschen Ouvertüre zu Euryanthe wurde das Konzert eröffnet. Nun folgte die symphonische Dichtung „Die Moldau' von Smetana, eine ganz ausgesprochene Programmusik des genialen tschechischen Komponisten. Zwei Themen, selbständig geführt, bedeuten musikalisch die beiden Moldauquellen, das eine Thema warm und sprudelnd wie eine Quelle, das andere kühl und ruhig wie die andere. Nun malt der Komponist Bild auf Bild, den schnell dahineilenden Waldbach in der Morgensonne, weiter den schon großen Fluß durch dicke Waldungen dahinfließend, sich durch Katarakte durchwindend, brausend, schäumend, dann wieder ruhig. Wir sehen und hören eine Jagd, eine fröhliche Hochzeit, sehen die Burgruinen und Schlösser zu beiden Seiten des Flusses und so fort, musikalisch sehr geistreich in Erfindung, Form und Ausdruck. Das Orchester, von Direktor Wilhelm von Winterfeld geführt, leistete Ausgezeichnetes. Besonders lobend sei des ganz hervorragenden Streichkörpers gedacht, der ganz einfach nicht imstande ist, auch nur einen falschen Ton hervorzubringen. Wenn der erste Trompeter mit etwas mehr Aufmerksamkeit bei der Sache gewesen wäre, so könnte an der Wiedergabe des Werkes auch gar nichts ausgesetzt werden. Über Direktor von Winterfeld viel Worte zu machen erübrigt sich wohl, da er als Künstler und Dirigent weit über die Grenzen seines Wirkungsortes hinaus bekannt ist und verehrt wird. Treffend schrieben einmal die Berliner „Signale für die musikalische Welt": eine Führerpersönlichkeit, ein Vollblutmusiker, ein Meisterdirigent. Wohl schon lange nicht hatte das Graudenzer kunst- und musikliebende Publikum eine Symphonie, und gerade die Eroica von Beethoven, in einer solchen exakten Wiedergabe gehört, wie am Konzertabend unter seiner Leitung.

In den à capella-Chören „Forschen nach Gott" von Konr. Kreutzer und „Erde" von Viktor Cl. Czajanek leistete die Liedertafel unter Leitung von Musikdirektor Hetschko Ausgezeichnetes. Eine sehr wertvolle Chorkomposition ist zweifellos „Erde" von Czajanek. Hier gibt uns der Komponist etwas Neues, Fesselndes. In jeder Stimme liegt Melodie; durch interessante Linienführung ergeben sich Harmonien von ganz besonderem Reiz. Musikdirektor Hetschko, ein anerkannter Chorerzieher und Dirigent (siehe den Aufsatz des Frankfurter Musikschriftstellers und Hauptschriftleiters der Großdeutschen Dirigentenzeitung Franz F. Geis über Hetschko in Nr. 4 vom 15. Juni dieses Jahres) hat den Chor den Intentionen des Komponisten entsprechend herausgearbeitet. Der Chor folgte willig und so konnte der schöne Erfolg auch nicht ausbleiben. Die dynamischen Abstufungen waren überraschend wiedergegeben. Das chorische Hauptwerk des Abends bildete die Ballade „Das Herz von Douglas" von Hegar, gesungen zur Ehre und zum Angedenken des am 2. Juni d. J. verstorbenen Neugestalters und Reorganisators des Männerchorstiles und genialen Komponisten. Eine Einführung in das Werk brachte die Sonnabendnummer unseres Blattes aus der Feder von Musikdirektor Hetschko. Wenn man bedenkt, daß dieses überaus schwierige Werk mit nur einer einzigen gemeinsamen Orchesterprobe, der Generalprobe, kurz vor der Aufführung selbst, in diesem Format herausgebracht worden war, so legt dies in erster Linie bestes Zeugnis für den Dirigenten ab, der Chor und Orchester mit vieler Umsicht und Energie zusammenhielt. Nur eine präzise Zeichengebung der Einsätze und ein vollkommenes Partiturbeherrschen in jeder Hinsicht können dies ermöglichen. Es ist eine angestrengte und scharfe Geistsarbeit, die hier der Dirigent leisten muß. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Wenn die Möglichkeit mehrerer Orchesterproben gegeben gewesen wäre, so hätte manches noch viel effektvoller und wuchtiger gebracht werden können. Die a capella-Chorsätze waren bis auf das Detonieren an der Stelle „und still stand Roß und Mann" tonrein und tonhaltend gebracht. Das Orchester folgte scharf der Zeichengebung des Dirigenten, was besonders lobend anerkannt werden muß und von sehr guter Schule bestes Zeugnis ablegt. Mit einem anderen Orchester könnte dieses orchestral sehr schwierige Werk nach den wenigen Proben mit einem fremden Dirigenten, d. h. an den das Orchester noch nicht gewöhnt ist, überhaupt nicht gebracht werden. Die Solopartien hatten in Hellmut Zipser (Tenor) und Bruno Lenkeit (Bariton) sehr gute Besetzung gefunden. Die schöne sonore Baritonstimme Lenkeits war für die Partie des König Robert wie geschaffen. Hellmut Zipser sang die Partie von Graf Douglas und erfreute durch seine angenehm klingende Tenorstimme, die wir gern einmal in einer größeren Partie hören möchten.

Alles in allem bedeutet dieses Konzert wieder einen Höhepunkt im Graudenzer Kunstleben. Der Männergesangverein Liedertafel ist auf rechtem Weg und wir danken ihm für diese edlen Bestrebungen von ganzem Herzen. Den Dirigenten, dem Chor und dem Orchester gebührt volle Anerkennung und Dank. Unser Wunsch aber ist, Direktor Wilhelm von Winterfeld und sein ausgezeichnetes Orchester recht bald wieder als liebe Gäste in Graudenz zu begrüßen. Gm. *

---

* **Die Finanzkasse** ist vor längerer Zeit aus dem Gebäude des ehemaligen Zollamtes in der Salzstraße nach dem Gebäude des Finanzamtes in der Lindenstraße verlegt worden. Das frühere Zollgebäude wird einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Wie man hört, soll nach Vollendung der Ausbesserungsarbeiten die Kasse nach der Salzstraße zurückverlegt werden. *

* **Der letzte Schweinemarkt** zeigte wieder einen recht guten Auftrieb. Es waren Schweine jeden Alters vertreten. Hauptsächlich wurden aber Ferkel angeboten. Man forderte für das Paar Absatzferkel 35—50 Zł. Man gab die Tiere aber schon mit 30 Zł. ab und erzielte nur in seltenen Fällen 50 Zł. Bei der starken Preissenkung der Fettschweine ist vorläufig auch kaum mit einer Preissteigerung für Magerschweine zu rechnen. Läufer wurden mit ca. 80—85 Zł. pro Zentner geboten. Angefütterte und fette Tiere wurden weniger gefragt. *

* **Aus dem Gerichtssaal.** Die 1. Strafkammer des Bezirksgerichts Graudenz verurteilte am 7. d. M. den erst 15jährigen Arbeiter Władysław Klos aus Dzierzgno, Kr. Mewe, zu drei Monaten Gefängnis, weil er dem Feliks Matuszak daselbst einen Messerstich in die linke Seite versetzt hat. Die Strafe wurde bedingungsweise verhängt. — Die verehelichte Antonina Serdacka und Leon Serdacki, beide aus Mewe, erhielten je sieben Tage Gefängnis. Sie haben einen Arrestanten, der von einem Schutzmann transportiert wurde, zu befreien versucht. — Der Wirt Stanisław

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Mittwoch, d. 16. Nov. 27. (Buß- u. Bettag).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe. Die Kirche ist geheizt.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Mittwoch, d. 16. Nov. 27. (Buß- und Bettag).

Gollub.

Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst u. Abendmahlsfeier, Kindergottesdienst.

Wittenburg.

Nachm. ½5 Uhr Gottesdienst.

Lapinski aus Brzesk, Kreis Schwetz, hat am 27. Juni d. J. den Maximilian Piotrowski in Laskowitz mit einem hölzernen Knüttel auf den Kopf geschlagen. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis. — Die Arbeiter Anton Tetzlaf, Wilhelm Castrau, Anton Ruszkowski, Marian Tetzlaf und Jan Nawrowski, von denen sich die ersteren drei in Untersuchungshaft befinden, begaben sich in der Nacht zum 31. Juli d. J. zum Teich des Herrn Ignatz Rosenth-l und ließen, um dort zu fischen, ein Netz ins Wasser. Die Angeklagten wurden verscheucht. Der Gerichtshof erkannte gegen Antoni Tetzlaf und Antoni Ruszkowski auf je zwei Monate Gefängnis, gegen Wilhelm Castrau auf vier Monate. Die Untersuchungshaft wurde ihnen angerechnet. Die anderen beiden Angeklagten sprach das Gericht frei. — Die Arbeiter Franz Redmann, Otto und Gustav Meyer waren angeklagt, gemeinschaftlich im Mai v. J. drei Ferkel, Redmann außerdem allein 1 Zentner Roggen gestohlen zu haben. Letzterer erhielt vier Monate, die Gebrüder Meyer je drei Wochen Gefängnis. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf das morgen, am Mittwoch, stattfindende Gastspiel des Danziger Stadttheaters mit der Tragikomödie „Wer weint um Juckenack" wird nochmals empfehlend hingewiesen, weil eins der interessantesten Bühnenstücke, die in den letzten Jahren über die Bühnen gingen, zur Aufführung gelangt und die einzelnen Rollen von den ersten Danziger Künstlern besetzt sind. (14271 *

Einen Montblank mit Montblank-Füllfederhaltern hat die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, in einem originellen Aufbau in einem ihrer Schaufenster hergestellt. Der Montblank-Füllfederhalter ist heute der führende und am meist begehrte Halter; er hat sich durch sein tadelloses Funktionieren und seine Haltbarkeit bei vorteilhaften Preisen den Weltmarkt erobert. (14274 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Neueinschätzung zur Vermögenssteuer?** Wie wir aus zuverlässiger amtlicher Quelle erfahren, erfolgt im Januar nächsten Jahres eine Neueinschätzung zur Vermögenssteuer, da die ehemalige Einschätzung noch in der Zeit der Devalvation stattfand und große Irrtümer vorgekommen sind. Nach der Neueinschätzung wird sich herausstellen, daß viele bisher besteuerte Bürger steuerfrei sind. * *

t. **Ein neues Denkmal,** und zwar für den Komponisten Chopin, soll Thorn erhalten. Die Einweihung soll zu Pfingsten nächsten Jahres stattfinden. * *

‡ **Kaum glaublich, aber wahr** ist die Tatsache, daß auf der altertümlichen, hochkünstlerisch geschnitzten Tür des sog. Roten Speichers in der Baderstraße neuerdings ein rundes Emailleschild der Wach- und Schließgesellschaft angebracht wurde. Die wertvolle Tür, die eine Zeitlang durch einen Bretterverschlag geschützt war, enthält in reicher Schnitzerei die Geschichte des verlorenen Sohnes aus der Bibel. Sie sollte, um sie vor Beschädigungen zu schützen, schon einmal im Städtischen Museum untergebracht werden, wurde nachher aber an ihrer ursprünglichen Stelle belassen, um den altertümlichen Charakter des Speichers nicht zu beeinträchtigen. Durch das kleine Schild, das man einfach auf die Schnitzerei hinaufgesetzt hat, ist nicht nur der ganze künstlerische Eindruck verschandelt; es ist auch zu befürchten, daß die Figuren durch die Nägel bzw. Schrauben beschädigt wurden. Darüber sind sich wohl alle Altertumsfreunde einig, daß das Schild hier auch nicht einen Tag länger bleiben darf! Es erscheint unverständlich, wie es überhaupt hatte angebracht werden können. * *

—* **Unglaubliche Roheit.** Auf dem Wollmarkt hatte sich kürzlich ein Wanderzirkus niedergelassen, zu welchem sich auch der 18jährige Alex Gotowczyn begab. Da er kein Geld hatte, sah er durch ein Loch im Zelt zu. Dieses bemerkte der Zirkusdirektor und stieß mit einer langen Stange dem Zuschauer ins Gesicht, wodurch G. schwer verletzt wurde. R. wurde verhaftet und G. in hoffnungslosem Zustande ins städtische Krankenhaus gebracht. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Coppernicus-Verein. Lesegemeinschaft II. Herr Pfarrer Heuer: „Deutsche Volkslieder". Beginn Donnerstag, 6¼ Uhr, Konfirmandenzimmer. (14268 * *

m. **Dirschau** (Tczew), 13. November. Vom letzten Krammarkt. Am Freitag, den 11. d. M., wurde hier der letzte traditionelle Krammarkt abgehalten, da diese vom 1. Januar 1928 durch eine Verfügung des Wojewoden für Dirschau kassiert wurden. Es waren bei dem ziemlich guten Wetter zahlreiche Händler erschienen. Die Kauflust war sehr gering.

m. **Dirschau** (Tczew), 14. November. Unglücksfall. Am vergangenen Freitag ereignete sich in der Nähe von Czerlin bei Dirschau ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein junges Ehepaar befand sich auf einem mit Stroh beladenen Leiterwagen auf dem Wege von Ließau nach Czerlin, wo dieses lohnenden Verdienst gefunden hatte. Plötzlich stürzte die 20 Jahre alte Frau so unglücklich vom Wagen auf das Pflaster, daß sie eine gefährliche Verletzung am Kopfe davontrug. Man schaffte die Verunglückte am Sonnabend ins hiesige Vinzenzkrankenhaus. Man hofft, die junge Frau am Leben zu erhalten. — Kirchendiebstahl. In der hiesigen Pfarrkirche ist versucht worden, einen Opferkasten zu erbrechen. Der Dieb wird sich jedenfalls eingeschlichen haben, um in der Nacht seine diebische Absicht auszuführen. Es gelang ihm jedoch nicht, trotzdem der Opferkasten beschädigt wurde, den Inhalt von mehreren Zloty zu entwenden. Der Dieb ist unerkannt entkommen.

\# **Neuenburg** (Nowe), 14. November. Der letzte Wochenmarkt in Neuenburg war lebhaft bei schönem Wetter, brachte jedoch nur wenig Butter für 2,80—3,00 je Pfund, dagegen viel Eier zu 3,80—4,00 die Mandel. Reichlich angebotene Kartoffeln kosteten 4,00—5,00 der Zentner. Von Geflügel wurden junge Hühner mit 1,50—2,50, alte mit 3,00—4,00 das Stück, geschlachtete Enten mit 1,40—1,50, Gänse 1,10—1,20 je Pfund abgegeben. Gemüse, Früchte und Obst hatten folgende Preise: Mohrrüben ein Pfund 0,10, drei 0,25, Blumenkohl Kopf 0,50—0,80, Weißkohl ein Pfund 0,10, drei 0,25, bei Großabnahme 4,00—5,00 der Zentner, Wruken Stück 0,10—0,20, im großen Quantum 2,50—3,00 der Zentner, Zwiebeln 0,15—0,20, Rotkohl 0,15, Tomaten 0,50—0,60, weiße Bohnen 0,25—0,30, Birnen 0,60—0,70, Äpfel 0,20—0,30 je Pfund. Pilze, nur Gelblinge, 0,50 je Liter. Am Fischmarkt kosteten Hechte 1,20—1,50, Weißfische 0,60—0,70, Aale 1,50 bis 2,00, Barse 1,60—1,70 je Pfund.

p **Neustadt** (Wejherowo), 12. November. Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt. Kartoffeln waren genügend für 5,50—6 zu haben und wurden ausverkauft. Butter kostete 2,80—3,30. Eier gab es wenig, daher waren sie auch recht teuer, die Mandel 4—4,50. Junge Hühnchen kaufte man wie sonst zu 1,50—2,50 das Stück, alte Hühner brachten 4—6,00, fette Gänse das Pfund 1,20—1,30, Enten je nach Güte 1,40—1,80. Zwiebeln 0,25—0,45, Mohrrüben 0,25, Rotkohl 0,20—0,25, Blumenkohl 0,20—0,40, Weißkohl 0,10—0,15, Tomaten 1,80, Äpfel 0,40—0,90, Birnen 0,60—0,90 das Pfund. Der Fischmarkt war schwach beschickt. Hechte brachten 1,50—1,60, Barse 1—1,20, Plötze 0,60, Dorsche 0,50 bis 0,60. Flundern werden schon selten, man sah heute keine. Die Fleischpreise waren ziemlich unverändert. Eine Einspännerfuhre Spaltholz kostete 9—12 zł. — Auf dem Schweinemarkt wurden Ferkel für 15—22 zł das Stück angeboten. — Der erste Schnee fiel in der Nacht von gestern zu heute, begleitet von etwas Frost, der flache Gewässer mit einer dünnen Eisschicht überzog. — Auszeichnung. Für Verdienste um das Feuerlöschwesen wurde dem Leiter der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Herrn W. Stark, durch den Zentralverband in Warschau die silberne Medaille verliehen.

* **Schwetz** (Swiecie), 13. November. Die hier tagende Kreissynode des Kreises Schwetz vereinigte auch in diesem Jahre wieder eine ganze Zahl kirchlich gesinnter Männer zu ernster Arbeit. Ein reichhaltiger Arbeitsplan war zu erledigen. Mit großer Mehrheit wurde die Verlegung des Buß- und Bettages auf den 8. Dezember beschlossen. Anregungen für die Arbeit der äußeren und inneren Mission gaben die Berichte der Synodalvertreter. Über Mischehen, Kirchenzucht, Konfirmandenunterricht mußte beraten werden. — Die Synodalen werden auch von dieser Synode wieder den starken Eindruck mitgenommen haben, daß die Kirche unter unseren Verhältnissen eine gewaltige Arbeit zu leisten hat, die dringend der Unterstützung auch durch die sogenannten Laien bedarf.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Königshütte** (Król. Huta), 14. November. Riesenunterschlagung. Die seit längerer Zeit gegen den einen Teilhaber der „Ostoberschlesischen Maschinenfabrik für Industrie und Bergbau" in Königshütte geführte Untersuchung hat zu dem überraschenden Ergebnisse geführt, daß der Kaufmann Friedrich Lösel systematische Unterschlagungen begangen hat, die sich auf insgesamt 140 000 Zloty beziffern. — L. war seit mehreren Jahren zu 50 Prozent Teilhaber der obengenannten Fabrik, deren Auflösung und Liquidation jedoch bereits im Februar d. J. erfolgen mußte. Der zweite Teilhaber, Gottlieb Dorn, ist inzwischen im letzten Juni verstorben. Die Untersuchungen sind inzwischen mit größter Gewissenhaftigkeit weiter durchgeführt und zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden. Nach Umvalutierung der deutschen und polnischen Mark in Zloty aus den Jahren vor 1924 ergibt sich die obengenannte Summe von 140 000 zł. Inzwischen ist ermittelt worden, daß sich der Täter in einem Badeorte an der Nordgrenze der Tschechoslowakei aufhält und dort ein großes Hotel — vermutlich mit dem unterschlagenen Gelde — käuflich erworben hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Lösel verhaftet und den polnischen Behörden ausgeliefert werden wird.

Briefkasten der Redaktion.

„500". 1. Wenn das Geld zum Ankauf eines Grundstücks gegeben worden ist, so liegt ein „wichtiger Grund" vor zur Erhöhung der Aufwertung über die Norm. Wie hoch die Aufwertung sein darf, ist im Gesetz nicht angegeben. In ähnlichen Fällen sind 25 Prozent gefordert worden. Bei 25 Prozent wäre die Aufwertungssumme 2272,50 Zł. 2. Es besteht eine Verordnung des Oberkommissars für die Bekämpfung von Epidemien vom 10. Juni 1921 über die Reinigung der Straßen und Reinhaltung der Häuser, aber diese Verordnung bezieht sich nur auf die Städte und auf stadtähnliche Siedlungen in den Wojewodschaften Bialystok, Kielce, Lublin, Lodz, Nowogrodek, Polesie und Warschau, die in einem Verzeichnis zu der Verordnung vom 19. Juli 1924, auf die sich das Strafmandat bezieht, namentlich aufgeführt sind. Auf Ansiedlungen und Dörfer in Posen und Pommerellen ist die Verordnung vom 19. Juli 1924 in keinem Falle anwendbar

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 15. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung bei unveränderten Temperaturen und leichte Schneefälle an.

Buße.

Die Synoden unserer Kirche haben bei ihren diesjährigen Tagungen die Frage erwogen, ob der altherkömmlicherweise am Mittwoch vor dem letzten Sonntag des Kirchenjahres gefeierte Bußtag zu verlegen sei, da er in Polen nicht als gesetzlicher Feiertag anerkannt ist und daher nicht den Schutz genießt, den eine würdige Feier fordern müßte. Aber, wann auch immer der Tag begangen wird, das Wichtigste ist nicht immer das Datum, sondern die Sache, um die es sich handelt. Diese selbst ist ja an keinen Tag gebunden. Es kann und will nicht der Sinn eines Bußtages sein, sozusagen sich damit an einem bestimmten Tage ein für allemal abzufinden. Luthers erste These wies ja daraufhin, daß alles Leben der Gläubigen Buße sein solle. Aber wie ist das zu verstehen? Ist Buße soviel als Schmerz über Sünde, so würde das Leben nur zu einem beständigen Jammern werden über die eigene und fremde Schlechtigkeit. Das Wort, das Luthers Bibel mit Buße übersetzt, ist im Urtext charakteristischer und heißt eigentlich Umkehr der Gesinnung, bezeichnet die Richtung der Seele, die von dem Bösen zu Gott hin sich wendet. Sagen wir in unserer Sprache: Umkehr oder Bekehrung. Darin liegt die Forderung bewußter und entschiedener Abkehr von allem Widergöttlichen und ebenso bewußter und entschiedener Hinkehr zu Gott und seinem Reich. Dazu will der Bußtag aufrufen. „Kehre dich zu mir, spricht der Herr, denn ich erlöse dich." Es tut uns not, daß dieser Ruf immer wieder an uns ergehe. Wir Menschen sind in soviel Gottesferne verstrickt, unser Angesicht auf soviel anderes denn Gott gewendet, daß nicht laut und ernst genug diese Mahnung ertönen kann: Zurück zu deinem Gott! Da allein ist die Quelle deines Lebens! Da allein ist Freiheit und Friede! Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!"

D. **Blau**-Posen.

Symphonie-Konzert im Stadttheater.

Der Direktor des hiesigen Konservatoriums, Herr von Winterfeld, veranstaltete am gestrigen Montag mit seinem Schülerorchester, verstärkt durch mehrere Militär- und Zivilmusiker, ein Symphoniekonzert, das im Stadttheater zur Vorführung gelangte. Eröffnet wurde das Konzert mit der selten gehörten Ouvertüre zur Oper „Euryanthe" von C. M. von Weber. Die Oper selbst ist nie populär geworden, trotzdem nimmt „Euryanthe" kulturhistorisch wohl die höchste Stellung ein, denn mit diesem Werke begann eine neue Ära in der Entwickelung der dramatischen Musik, die ihren Höhepunkt im Wagnerschen Tondrama fand. Schon die Ouvertüre illustriert nachdrücklich den dramatischen Ausdruck, das Überwiegen der deklamatorischen Schärfe über den schönmusikalischen Klang. Was die Wiedergabe des Werkes betrifft, muß zunächst berücksichtigt werden, daß die Mehrzahl der Vortragenden noch nicht voll ausgebildete Musiker sind. Aus diesem Grunde muß auch die Kritik einen anderen Maßstab, als sonst üblich, anlegen. Anerkannt muß aber werden, daß die jugendlichen Kräfte mit Eifer bei der Sache waren und ihrem Lehrer und Dirigenten Ehre machten. Gewisse kleine Unarten mehrerer Mitwirkenden, wie z. B. fortwährendes Mittreten des Taktes mit einem Fuße, werden sicher mit der Zeit fallen.

Der Ouvertüre folgte die große Eroica-Symphonie von L. van Beethoven. In dieser Symphonie treten einzelne Momente, ja einzelne Töne als das Entscheidende, als Lichtpunkte des Ganzen hervor, die für sich auf das bestimmteste und feinste empfunden und dargestellt sein wollen. Am besten gelang die Wiedergabe des Trauermarsches. Wesentlich beeinträchtigt wurde das Konzert durch das starke tonliche Differieren der Blech- und Holzinstrumente untereinander, so daß die Symphonie leider nicht so ausfiel, wie sie ausfallen sollte.

Als dritte Nummer des Programms trug Fräulein Märta Jankowski das Violinkonzert D-moll von Tartini vor. Bei aller Anerkennung ihres Talentes und der reinen Tongebung kann diese Auffassung Tartinis in einigen Teilen nicht gebilligt werden. Das öftere Anreißen des Tones verursachte zeitweilig Kratztöne. Eine längere Zeit eifrigen Strebens wird aus dieser Dame sicher eine gute Violinistin machen. Denn wenn auch gestern noch in ihrem Spiel einige Unebenheiten vorhanden waren, so ragt doch das Temperament und auch die technische Veranlagung der jungen Künstlerin über den Durchschnitt.

Die Wiedergabe der symphonischen Dichtung von Smetana ist als das bestgelungene Stück des Abends zu betrachten. Ein hübsches Stück Stimmungsmalerei ist hier musikalisch illustriert. Man hat es hierbei mit einem interessanten und komplizierten mixtum compositum zu tun, dessen einzelne, vielfarbige Bestandteile zu einem hervorragend spannenden und reizvollen Ganzen zusammengetan wurden. Die Musik enthält populäre Elemente, auch gewisse Anklänge, aber alles geschickt und geschmackvoll angewandt. Der feurige Zigeunertanz aus der Oper „Jawnuta" von Moniuszko beschloß den Abend. Der Leiter des Ganzen, Direktor von Winterfeld, führte mit sicherer Hand das Orchester. Das Haus war leider nur mittelmäßig besetzt, der Beifall dagegen groß. L.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,08 Meter, bei Thorn etwa + 0,90 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages nach der Weichsel drei Dampfer und fünf beladene Oderkähne; nach Bromberg kamen vier und sieben unbeladene Oderkähne.

§ **Achtung Arbeitgeber!** Das Staatliche Arbeitsvermittlungsamt teilt mit, daß alle freiwerdenden Stellen sofort diesem Amt, das sich für Bromberg in der Burgstraße Nr. 32 befindet, gemeldet werden müssen. Die Meldungen müssen enthalten: Name und Adresse der Arbeitsstätte, Beruf und Zahl der gesuchten Arbeitskräfte, die geforderten Qualifikationen, Arbeitsbedingungen, Löhnung und Datum des Antritts. Falls aus irgend einem Grunde eine Person unter Umgehung des Arbeitsamtes angestellt wurde, muß dieses im Laufe von drei Tagen davon benachrichtigt werden, da sich vielfach ereignet hat, daß solche Personen lange Zeit hindurch ihre Arbeitslosenunterstützung weiter bezogen und dadurch den Staat geschädigt haben.

§ **Zwei Ausreißer.** Aus dem Elternhause, Wörthstraße Nr. 20, ist der 16jährige Druckerlehrling Florian Klichowski entwichen; er ist hellblond, stark gebaut und 1,67 Meter groß. Mit ihm ist der 17jährige Czeslaw Biedaszkiewicz, Mittelstraße 39, verschwunden. Die jungen Leute sollen sich nach Danzig begeben haben, um von dort nach Amerika zu kommen.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat Dezember gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 1. Dezember gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

§ **Einbrecher** suchten heute Nacht die Gesellenwohnung des Fleischermeisters Leon Słomiński, Bahnhofstraße 7, heim und stahlen dort Garderobe im Werte von 300 Złoty. — In die Wohnung eines Johann Gill, Ernststraße 1, drangen ebenfalls heute Nacht Diebe ein und entwendeten Wäsche und Garderobe im Werte von 300 Złoty.

§ **Gefunden** wurde eine Kiste mit getrockneten Pflaumen; der rechtmäßige Besitzer kann sich im Städtischen Polizeiamt, Burgstraße 32, Zimmer 7, melden. — Dortselbst wurden auch als zugelaufen gemeldet: ein Wolfshund und ein Bernhardiner sowie drei Ferkel.

§ **Kirchendiebstahl.** Gestern wurde in der Dreifaltigkeitskirche ein Dieb festgenommen, der einen Opferkasten erbrochen hatte.

§ **Verhaftet** wurden eine Person wegen Diebstahls und eine wegen Veruntreuung.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

* * *

* **Inowroclaw**, 14. November. Ein grauenvoller Mord wurde in der Nacht zum 13. d. M. auf dem Wege von Argenau nach Lukaszewo verübt, und zwar wurde dort in der Nähe des Gutes Kaczkowo der Zimmermann Hermann Friedrich aus Lukaszewo mit zertrümmerter Schädeldecke tot aufgefunden. Wie uns von der Polizei mitgeteilt wird, scheint es sich um keinen Raubmord zu handeln, da die Leiche nicht beraubt war. Die Ermordung muß mit einem schweren stumpfen Gegenstand verübt worden sein, da die Schädeldecke des Ermordeten vollständig zertrümmert ist. Es wird gemutmaßt, daß es sich um einen Racheakt handelt. Die Polizei hat sofort nach Bekanntwerden der Tat Ermittelungen nach dem Mörder eingeleitet.

* **Klarheim** (Kotomierz), 14. November. Ein großes Schadenfeuer vernichtete am Nachmittag des vergangenen Sonnabend eine große Scheune des Rittergutspächters Otto-Klarheim, der, wie auch seine Gemahlin, während des Feuers, das etwa um 6 Uhr ausbrach, in Bromberg weilte. Die Scheune, die mit Getreide und Futtermitteln gefüllt war, ist vollständig abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß. Glücklicherweise stand der Wind recht günstig, so daß die übrigen Gutsgebäude und Klarheim selbst nicht gefährdet wurden. Andernfalls hätte das Feuer katastrophale Folgen haben können.

Ozeanflugzeug D. 1220 zerstört.

Aus Horta (Azoren) wird berichtet: Das Heinkel-Flugzeug „D 1220", das in den frühen Morgenstunden des Sonntags von den Azoren zum Weiterflug nach Neufundland starten sollte, ist im Augenblick des Abhebens von der Wasseroberfläche von einer Welle ergriffen und vollkommen zertrümmert worden. Glücklicherweise kamen die drei Insassen, Kapitän Merz, Funkoffizier Rock und Mechaniker Rhode, mit heiler Haut davon.

Die Wetterbedingungen zum Weiterflug waren die denkbar günstigsten. Als nachts um 2 Uhr der Start erfolgen sollte, war die Luft wundervoll klar, und es herrschte ein warmer Südwind. Nach zweimaligem, vergeblichem Startversuch gelang es Merz beim dritten Mal, das Flugzeug vom Wasser frei zu bekommen, als sich der schwer beladene Apparat plötzlich überschlug. Die Insassen stürzten ins Meer, konnten aber sofort gerettet werden, da vom Ufer aus der Unfall beobachtet worden war und sofort ein Motorboot zur Hilfeleistung entsandt wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht völlig geklärt. Allem Anschein nach hat in dem Augenblick, in dem sich der Apparat vom Meeresspiegel loslöste, eine leichte Welle den einen Schwimmer ergriffen und so das Unglück herbeigeführt. Das Flugzeug dürfte verloren sein.

Das dreimotorige Junkers-Flugzeug „D 1230", das unmittelbar nach dem Heinkel-Flugzeug ebenfalls zum Flug nach Neufundland starten sollte, wurde nach dem Unfall der „D 1220" zurückgehalten.

Explosionskatastrophe in Pittsburg.

Pittsburg (Pennsylvanien), 14. November. Im Nordteile der Stadt ereignete sich eine folgenschwere Explosion eines großen Gastanks der Equitable Gasgesellschaft. Die Explosion war so gewaltig, daß die Erschütterung in der gesamten Umgebung verspürt wurde. Metallteile des riesigen Tanks wurden viele Straßen weit geschleudert. Zahlreiche Gebäude erlitten Beschädigungen, sogar in dem entfernt gelegenen Geschäftsviertel gerieten die Häuser ins Schwanken, so daß man zunächst an ein Erdbeben glaubte.

Durch die eingeleiteten Rettungsmaßnahmen, die noch immer fortgesetzt werden, wurden etwa 600 Personen als Verletzte in die Krankenhäuser geschafft. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt, jedoch nimmt man an, daß diese sehr hoch ist. In der Stadt herrscht eine große Erregung. Durch die Erschütterung wurden viele Häuserblocks in Einsturzgefahr gebracht. Man befürchtet, daß 5000 Personen obdachlos sind. Die Verwüstungen, die durch die Explosion hervorgerufen wurden, sind so stark, daß man einzelne Stadtteile nicht wiedererkennt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Aufhebung der Devisenbeschränkungen. Das Post- und Telegraphenministerium teilt mit: Vom 5. d. M. an hat das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Justizministerium die bisher geltenden Beschränkungen im Devisen- und Valutenverkehr mit dem Auslande durch die Vermittlung der Post aufgehoben. Mit Rücksicht darauf werden von der Post, ohne daß die Notwendigkeit besteht, eine Genehmigung der Finanzbehörden beizubringen, Postüberweisungen und Wertbriefe nach dem Auslande und der Freien Stadt Danzig, sowie dem Polnischen Postamt 1 in Danzig entgegengenommen. Auch brauchen die Wertbriefe ins Ausland und nach der Freien Stadt Danzig nicht mehr in geöffnetem Zustande aufgegeben zu werden.

Die Bank Cukrownictwa in Posen gibt bekannt, daß sie ihre bisherigen Markaktien in Złotyaktien umtauscht, wobei sie für jede 25 000-Mark-Aktie eine neue 100-Złoty-Aktie ausgibt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. November auf 5,9214 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 14. November. Danzig: Ueberweisung 57,51 bis 57,65, bar 57,55—57,70, Newyork: Ueberweisung 11,25, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,15, Riga: Ueberweisung 61,00, Budapest: bar 63,85—64,15, Prag: Ueberweisung 377,50, Mailand: Ueberweisung 207, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,90—47,10, Kattowitz 46,875—47,075, Posen 46,875—47,075, bar 46,925—47,425.

Warschauer Börse vom 14. Novbr. Umsätze. Verkauf—Kauf: Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,75, 360,65 — 358,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,44¼, 43,55½ — 43,34, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,02, 35,11 — 34,93, Prag 26,41½, 26,47½ — 26,34½, Riga —, Schweiz 171,92, 172,35 — 171,49, Stockholm —, Wien 125,75, 126,06 — 125,44, Italien — 48,46, 48,58 — 48,31.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 14. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,02 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,34 Gd., 122,65 Br., Warschau 57,51 Gd., 57,65 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,55 Gd., 57,70 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. November Geld	Brief	In Reichsmark 12. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.788	1.792	1.787	1.791
—	Kanada . . 1 Dollar	4.191	4.199	4.194	4.202
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.915	1.919	1.916	1.920
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.929	20.969	20.929	20.969
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.233	2.237	2.237	2.241
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.399	20.439	20.406	20.446
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1850	4.1930	4.1880	4.1960
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.296	4.304	4.296	4.304
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168 94	169.28	169.00	169.34
10%	Athen	5.594	5.506	5.564	5.576
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.365	58.485	58.395	58.515
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.50	81.66	81.56	81.72
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.545	10.565	10.547	10.567
7%	Italien . . . 100 Lira	22.72	22.76	22.78	22.82
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.371	7.385	7.371	7.385
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.21	112.43	112.26	112.48
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.53	20.57	20.53	20.57
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.59	110.81	110.55	110.77
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.445	16.485
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.408	12.428	12.413	12.433
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.73	80.89	80.78	80.94
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.032	3.038
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.10	71.24	71.23	71.37
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.64	112.86	112.71	113.93
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.025	59.145	59.055	59.175
6%	Budapest . . . Pengö	73.31	73.45	73.33	73.47
8%	Warschau . . 100 Zł.	46 90	47.10	46.925	47.125

Züricher Börse vom 14. November. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,18½, London 25,27⅛, Wien 73,12½, Italien 28,17½, Belgien 72,30, Budapest 90,77½, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74½, Holland 209,27, Oslo 137,00, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,60, Spanien 88,67½, Buenos Aires 2,21⅜, Tokio 2,38, Bukarest 3,21, Athen 6,90, Berlin 123,72½, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,76½, Paris 20,37, Prag 15,37½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,25 Zł., 100 franz. Franken 34,86 Zł., 100 Schweizer Franken 171,15 Zł., 100 deutsche Mark 211,48 Zł., 100 Danziger Gulden 172,57 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 125,19 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. November. Fest verzinsliche Werte: 5proz. Prämien-Dollaranleihe 62,00. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,75. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 25,40. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 48,50. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 91,20. 5proz. Konvers.-Anleihe 62,50. Tendenz: schwach. — Industrieaktien: Bank Przemysł. 1,10. Brzeski-Auto 10,50. Cegielski 55,50. H. Kantorowicz 6,00. Herzfeld-Viktorius 61,00. Dr. Roman May 117,00. Unja 24,00. Wytw. Chem. 1,10. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	46.25—47.25	Roggenkleie . . .	26.50—27.50
Roggen	38.25—39.25	Rübsen	59.00—65.00
Roggenmehl (65%) .	58.25	Eßkartoffeln . . .	—
Roggenmehl (70%) .	56.75	Fabrikkartoffeln 16°	5.70—5.90
Weizenmehl (65%) .	70.00—72.00	Felderbsen	48.00—53.00
Braugerste	39.50—42.50	Folgeerbsen . . .	65.00—75.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Viktoriaerbsen . .	63.00—87.00
Hafer	32.75—34.50	Stroh, gepr. . . .	—
Weizenkleie . . .	25.50—26.50	Heu, lose	—

Tendenz weiterhin ruhig. Für Roggenmehl (70proz.) stetig, für Weizen, Weizenmehl (65proz.), Roggen, Braugerste und Hafer ruhig.

Kohle. Warschau, 14. November. Notierungen für Industriekohle je Tonne franko Verladestation: Karwiner Koks 62, oberschlesischer harter oder weicher Koks 42, teschener Schmiedekohle 62, oberschlesische Grubenkohle 32,60, Dombrowaer Grubenkohle 30,70 Zł.

Amtl. Berliner Kartoffelnotierungen für 50 Kg.: Weiße 2,40—2,70, rote 2,70—3,00, gelbfleischige 3,20—3,50, Fabrikkartoffeln 13½—15½ Pf. pro Stärkeprozent.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 14. November. Es werden folgende Orientierungspreise in Złoty je Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 14,60, Hüttenblei 1,30, Hüttenzink 1,42, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Antimon 3, Hütten-Aluminium 5,10, Kupferblech (Grundpreis) 4,35, Messingblech 3,60—4,50.

Berliner Metallbörse vom 14. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 128,50, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 91—97, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,75—80,75.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 14. November

Krakau	— 2,00 — (2,08)	Graudenz	+ 0,92 + (0,91)
Zawichost	+ 1,43 + (1,10)	Kurzebrak	+ 1,28 + (1,29)
Warschau	+ 1,27 + (1,25)	Montau	+ 0,53 + (0,53)
Plock	+ 0,93 + (0,90)	Piekel	+ 0,44 + (0,43)
Thorn	+ 0,80 + (0,77)	Dirschau	+ 0,17 + (0,16)
Fordon	+ 0,87 + (0,85)	Einlage	+ 2,60 + (2,86)
Culm	+ 0,75 + (0,73)	Schiewenhorst .	+ 2,86 + (3,20)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 234.

Statt Karten

Als Verlobte grüßen

Hildegard Stenzel
Otto Rathke

Mały Łąsk November 1927 Dt. Krone 7472

Am Sonntag, den 13. November, morgens 7¾ Uhr, verschied im hohen Alter von 98 Jahren, vorbereitet für die Ewigkeit, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Pauline Sapinska

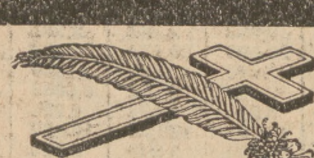
geb. **Franke.**

Im Namen der Hinterbliebenen

Familie Herzberg.

Bydgoszcz, den 13. November 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen kath. Friedhofes aus statt. 7473



Am 11. November verschied unser lieber Sangesbruder, der

Buchbindermeister

Carl Klawitter

im Alter von 68 Jahren.

Wir verlieren in ihm ein treues und sangesfreudiges Mitglied. Geliebt und verehrt von allen, die ihn kannten. Aufrichtig in seiner Gesinnung, treu und gewissenhaft.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand der Liedertafel von 1842.

Bromberg, den 15. November 1927.

Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder beim Begräbnis des Verstorbenen am Mittwoch, den 16. 11., nachm. 3 Uhr, auf dem alten evangel. Friedhof unbedingt Ehrenpflicht. 14300

Grabmäler

aus allen Gesteinen 13495

(Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet)

zu herabgesetzten Preisen.

Sauberste Arbeit. Erleichterte Zahlung.

G. Wodsack, Bydgoszcz

ul. Dworcowa **79.** Telefon Nr. 651.

Damentaschen

letzte Neuheiten

Reisekoffer

Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle (für Wiederverkäufer hohen Rabatt)

Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 13586

Z. Musiał,

Bydgoszcz,

ul. Długa 52. Tel. 1133.

Gerberei 7468

zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen, Lager von Pelzsachen.

Wilczak, Malborska 13.

Drahtseile, Hanfseile, Teer und Weißstricke 13197

liefert **B. Muszyński,** Seilfabrik, **Lubawa.**

Speisezimmer- • Herrenzimmer-
Schlafzimm.- u. Kücheneinrichtungen 13983

in verschiedenen Ausführungen u. in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Gronau, Tischlermeister, Bydgoszcz, Lipowa 2.

Mühlen-Einrichtung

bestehend aus: **kompletter Reinigung, Walzenstuhl** 300 × 600 mm, **Mahlgang, Schrotgang, freischwingendem Plansichter usw. usw.**

Naphthalin- und Benzolmotor

Fabrikat „Deutz", 16 P. S,

Oelmühlen-Einrichtung

bestehend aus: **liegender Presse** 390 mm **Seiher** = φ, **Kraftpreßpumpwerk, Dreiwalzwerk, Röste mit Rührwerk u. Transmission.**

Die Maschinen sind z. T. neu, z. T. gebraucht und in bester Verfassung. Einzelmaschinen neu und gebraucht jederzeit lieferbar. Anfragen erbitte 14291

R. Zuther, Mühlenbaugeschäft, Meseritz (Grenzmark) Deutschl.



ALUMINIUM und Emaille-Kochgeschirre

für jeden Verwendungszweck. 14211

Spezialität: Lieferung vollständiger Küchen-Einrichtungen.

F. Kreski — **Das Haus der praktischen Geschenke.**

Bydgoszcz, Gdańska 7

---

15 billige Tage

vor Weihnachten

vom **15.** bis **30. November**

veranstaltet 14276

Manufakturwaren T. Ferber

Bydgoszcz, Gdańska 38, Ecke Cieszkowskiego - Telefon 619.

Große Auswahl — Unbedingte Reellität — Höfliche Bedienung

Madapolam 80 cm	zł 1.95	Herrenstoff 140 cm breit gute Qualität	zł 5.75 u. 6.25
Weißwaren 80 cm	„ 1.10	Ulsterstoff 140 cm breit gute Qualität	„ 7.95
Blusenflanell	„ 1.95	Pa. Damen-Rips 140 cm breit f. Dam.-Mäntel	„ 19.50
Hemdenflanell	„ 1.30	Boston 140 cm breit	„ 6.95
Gardinenstoff 85 cm 0.65	u. 0.95	Damenmantelstoff 140 cm breit engl. Muster	11.75

Damastfutterstoffe zł 3.50

Alle Abteilungen sind reich sortiert!

„Gonda" Dampf-Schokoladen-fabrik Jagiellońska 11 Tel. 1782

Gnädige Frau! 14198

Durch unser

Schokoladenpulver

ist für Sie ein angenehmes, billiges und für Ihre Kinder nahrhaftes Getränk geschaffen.

*Zu haben per Pfund **2,40 zł** bei*

Carl Behrend & Co., ul. Gdańska 16/17,
Waldem. Lemke, „ 47a,
Jan Hojka, „ 66,
Feliks Rose, Pomorska 2
Karl Gross Fa. R. Loosch, Dworcowa 9,
Jan Gąszczak, „ 31,
St. Makowski, Plac Piastowski,
Ed. Cieślewicz, Mazowiecka 8,
Jan Grzybowski, Bocianowo 1,
Kaźm. Goc, Bocianowo 21,
M. Zbikowski, Zbożowy Rynek 6,
Gottl. Bahr, Toruńska 11,
Fil. Carl Behrend & Co., ul. Długa 21,
Witold Nawrocki, Poznańska 31.
Adam Bukolt, Okole-Grunwaldzka 91
Paul Wedell, Sw. Trójcy 7
Arthur Bahr, Nakielska 7
Kurt Heymann, Szubińska 11.
B. Jagła, Jagiellońska 14.

Bengers Trikotagen 14289

neuer Transport eingetroffen.

Zygmunt Wiza

Plac Teatralny.

Jetzt beste Pflanzzeit!

Obstbäume

hochstämmig u. halbstämmig, Busch, Spalier Cordon,

Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Blütensträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume usw. usw.

Sehr große Bestände in besten Sorten und Qualitäten. 13957

Bei Abnahme großer Posten billigste Preise.

Bitte, besuchen Sie meine **Gärtnerei Sw. Trójcy 15.**

Jul. Roß,

Gartenbaubetrieb.

Telefon 48.

Offerieren: 14145

Leinkuchen
Rapskuchen
Sonnenbl.-Mehl
Roggenkleie
Weizenkleie
Fischmehl

u. andere **Futterartikel.**

Kaufen ständig:

alle Getreidearten

sowie

Fabrikkartoffeln

zu höchst. Tagespreisen.

„Zbożowiec",
Kabat i Codrow,
Mrocza. Tel. 15.

Glanzplätten in einer Woche erlernt 7449
Hoffmann, Dluga 60, Hof

Autogene Schweiß- u. Schneid-Arbeiten bis zu den größten Dimensionen übernimmt

Baranowski i Ska
Fabryka maszyn
Bydgoszcz, Dworcowa 3—4
Telefon 263 u. 788. 14063

Heirat

Bekanntschaft mit Rechtsanwalt oder Arzt

wünscht wohlhabende, hübsche Dame **zwecks späterer Heirat.** Offerten unter **B. 7461** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für wenig Geld

11781



Der moderne **Winter-Mantel**

in d. neuen Fassons ganz auf Seide Pelzimit. - Besatz

nur **58⁰⁰**

Der elegante **Rips-Mantel**

ganz auf Seide u. Wattelin, mit herrlichem Pelzbesatz

nur **98⁰⁰**

Jeder überzeuge sich von der Wahrheit unseres Angebots

Mercedes Mostowa 2

Bitte ausschneiden und aufbewahren!



Achtung!

Meiner hochverehrten Kundschaft zur gfl. Kenntnis, daß ich mein. Geschäftsraum von **ul. Jagiellońska 17** nach

ul. Pomorska 8a

verlegt habe. 14296

Jan Kilian

Vertrieb von Stahl-, Metallwaren und Dekorationsartikeln aller Art

Ausverkauf von Geschenkartikeln solange Vorrat reicht **Pomorska 8a.**

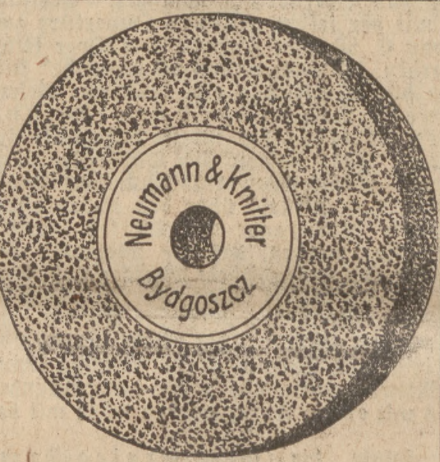
Fabrikneuer

Wolff'scher Dreschkasten

60 zölliger, zu ein Drittel unter Fabrikpreis

zu verkaufen.

Meldungen unter **W. 5** an Filiale der Dt. Rundschau. **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 14167



Hochbrand-Corund Schleifscheiben Kugellager. 13191

Neumann & Knitter

Bydgoszcz, Stary Rynek, Tel. 141.

Wäsche z. Plätten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6, Hof, r. 7469

Hauptner-Schermaschinen

für Hand- u. Kraftbetrieb.



Schleifen von Scherkämmen sow. jede **Reparatur an Handscheren und Schermaschinen werd. in eigener Werkstatt schnellstens ausgef.**

Hauptner-Instrumente f. Tierzucht u. Pflege. **Allein-Verkauf für d. Freistaat Danzig und Pommerellen**

Franz Kuhnert

Inh.: Paul Kuhnert

Danzig, Hundegasse 98

Telefon 285 06/07.

Gegr. 1879. 14038

EINE FRAGE! 12642

Haben Sie Interesse für Schreibmaschinen, Büromöbel od. sonstige Büroartikel?

Sie kaufen diese am vorteilhaftesten im Spezialhaus für moderne Büroeinrichtungen ST. SKÓRA I SKA, Bydgoszcz, Adler-Hotel, Telefon 1175.

Wohnungen

Von sofort oder später

1—2-Zimmer-Wohnung u. Küche

von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche Laden

per sofort im Zentrum. Meldungen an 7456 **„Hermes"**, Długa 62.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm. a. Hrn. zu vermieten **Wilczak,** Nakielska 8, I r. 7365

Mbl. Vorderzimmer an bess. Herrn (Reisend.) ab 1. 12. zu vermieten. **Bahnhofstr. 3, 2 Tr. r.**

Zur Anfertigung

eleg. sow. einf. Kleider, Kostüme, Mäntel 2c. zu sol. Pr. empf. sich **Marta Schulz,** Sienkiewicza 65, I 7455

Heute Dienstag, d. 15. d. M., abds. 6 Uhr ab:

Wurst-Essen

(eigenes Fabrikat). 7429

Täglich Eisbein mit Sauerkohl u. Flaki.

Ed. Beidatsch, ulica Gdańska 28.

Pachtungen

Herrschaftliches

Wohnhaus

nebst Garten und Park auf dem Lande von sof. zu verpachten. Post- u. Bahnstation am Orte. Ausk. erteilt der 14283

Landwirtschaftliche Verband Toruń

Szeroka Nr. 16.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, 18. Nov. 1927

abends 8 Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Der Paragraphenteufel

Tragikomödie in 4 Akt. von Fritz Philippi.

Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag und Mittwoch in Johne's Buchhandlg. Frei. Verkauf Donnerstag in Johne's Buchhandlung. Freitag von 11—1 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 1426

Die Leitung.

Friseur

kann **eingerichtetes Geschäft** in guter Gegend per 1. Januar 1928 **in Pacht nehmen.** Bewerber wollen Angebote unter **O. 7452** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden.

Kino Kristal 6³⁰ 8⁵⁵ 14297

Heute, Dienstag, Wiederholung des größten europäisch. Film-Kunstwerkes

„Der Kurier des Zaren"

nach dem bekannten Roman von Jules Verne (Michael Strogoff)

in 20 Akten Ganzes

Hauptdarsteller **I. Mozżuchin N. Kowanko**

Keine erhöhten Eintrittspreise! Wir bitten das verehrte Publikum möglichst die **6.30** *Vorstellung zu besuchen.*